

Massauer Botte

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchen- und
Kesselfischer Landkarte.
3. Fernsprech- und Postkarte Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich: Dr. Albert Stöber. — Redaktionsrat u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Director, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige Seite 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engeren Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Anzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Nachnahme bis 5 Uhr am Vortag.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
plötzlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 88.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 16. April 1917.

48. Jahrgang.

Blutige Abwehr engl. Massenangriffe.

Ämtliche deutsche Abendberichte.

18. Berlin, 14. April. (Ämtlich.) Von der Scarpe bis Valenciennes sind wiederholt starke Angriffe der Engländer verlustreich gescheitert.

Die Artillerieschlacht längs der Aisne und in der westlichen Champagne ist in unverminderter Festigkeit im Gange.

Im Osten nichts Besonderes.

18. Berlin, 15. April, abends. (Ämtlich.) An der Scarpe geringe, nördlich der Straße Bapaume-Cambrai lebhafteste Gefechtsstätigkeit.

Der zeitweilig zu äußerster Festigkeit gesteigerte Artilleriekampf längs der Aisne und im Westteil der Champagne dauert an.

Im Osten nichts Besondere.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

18. Wien, 14. April. Ämtlich wird verlautet:

Oesterreich-und-italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besondere Ereignisse.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Seitern entfalteten die Italiener eine ebenso rege wie erfolglose Fliegerstätigkeit. Feindliche Geschwader, die bei Plana und gegen das Bispodstal einbrachen, wurden von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flugzeug stürzte bei Dornberg ab; die Insassen sind tot. Im Raume von Prosecco und bei Pirane zwangen unsere Abwehrgeschüsse die feindliche Flugzeuge zur Umkehr. Die Bombenabwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere Flieger griffen mehrere Barackenlager im Gorijschen an.

Ereignisse zur See.

18. Wien, 13. April. Ämtlich wird verlautet:

Am 13. April vor Tagesanbruch griffen mehrere unserer Seeflugzeuge das Pumpwerk Codrigo im Gebiete der Po-Mündung mit schweren Bomben an. Es erzielte mehrere Treffer. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Wir halten durch.

18. Wien, 15. April. Meldung des Wiener f. f. Telegraphenkorrespondenzbüros: Unter dem Vorhabe des Ministers des Auswärtigen Grafen Czernin haben am 12. und 13. April im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Beratungen der Vertreter der beteiligten Antisisten der beiden Staaten der Monarchie und Deutschlands über die Lebensmittellieferung stattgefunden. Die Besprechungen führten zu einer vollen Einigung über die Veranlagungsgegenstände und lieferten die sichere Gewähr, daß der Bedarf der Monarchie und Deutschlands bis zur nächsten Ernte durch die vorhandenen Vorräte voll und ganz gedeckt ist.

Eine Kampfpause.

Genf, 15. April. Die Erklärung des französischen Kriegeministeriums zur Schlacht von Arras kündigt den Stillstand im englischen Vorrücken an. Man dürfe nicht mehr erwarten, daß der englische Angriff künftighin mit der gleichen Schnelligkeit wie in den beiden ersten Tagen vorwärts komme. Eine Pause in den Kampfhandlungen sei wahrscheinlich, um die schwere Artillerie in die neuen Stellungen nachzurücken und, entsprechend den alten Methoden des Stellungskrieges, die Vorbereitungen für einen neuen Anlauf nach vorwärts zu beginnen.

Russische Kundgebung gegen England.

18. Stockholm, 15. April. Die in Stockholm aus der Schweiz angekommenen russischen Revolutionäre veröffentlichten in der schwedischen Zeitung „Politiken“ eine Kundgebung, in der erklärt wird, daß England alles getan habe, um die Durchführung der politischen Amnestie in Russland zu verhindern. Die britische Regierung habe alle im Ausland wohnenden Revolutionäre, die gegen den Krieg seien, zurück. Material hierfür solle demnächst in einer von russischen Sozialisten aller Parteien beschlossenen Resolution veröffentlicht werden.

Kaiser Karl an der Front.

Leibach, 15. April. Kaiser Karl hat vor einigen Tagen der Frontfront und Triest einen Besuch abgestattet.

Freiherr von Richthofens 14. Luftzieg.

Deutscher Tagesbericht.

18. Großes Hauptquartier, 15. April. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Dignuiden und südlich von Opren zeitweise lebhafteste Feuerstätigkeit.

Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-Cambrai wurde gestern Vormittag heftig gekämpft. In dichten Reihen griffen englische Divisionen mehrmals an. Sie wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Außer seinen großen Opfern büßte der Engländer durch Nachstoß unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieschlacht weiter.

Französisches schweres Geschütz zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Deutsche Gegenoffensive.

Karlsruhe, 15. April. Die Agency Savos meldet offiziell, daß nördlich bei Courten des Chateau der Feind zur Gegenoffensive zurückgekehrt sei. Die britische Abteilungen, die östlich von Courten gegen Villerscourt vorgedrungen waren, mußten sich vor zahlenmäßig überlegenen deutschen Kräften, die einen schneidenden Gegenangriff ausführten, zurückziehen.

Portugiesen an der Westfront.

18. Madrid, 15. April. Funkpruch des Vertreters des Wiener f. f. Korrespondenzbüros. Die Zeitung „ABC“ meldet aus Lissabon, daß nach einer Mitteilung des portugiesischen Kriegsministers ein Teil des in Frankreich befindlichen Expeditionskorps an der englischen Front mitkämpfe.

Die inneren Kämpfe Russlands.

Nach einer Wiener Meldung hat der russische republikanische Sozialisten- und Soldatenverband eine Resolution gefaßt, wonach der Krieg mit Teutland in dem Augenblick aufhören müßte, in dem Russland die Ueberzeugung haben werde, daß Deutschland die Reaktion in Russland nicht unterstützt. Die russische Regierung müsse die Entente schon heute verständigen, daß Russland geneigt sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Nach einer Meldung des Kopenbager „Aftenbladet“ hat eine angelegene Persönlichkeit die russische Zustände dahin geschildert, daß die Regierung am Ruhr bleiben werde, wenn es ihr gelänge, binnen kurzem Frieden zu schließen u. für die Nahrungs- und Mittelversorgung aufzukommen. Seit die Regierung den Krieg über fort, so sieht Russland eine noch viel fürchterlichere Revolution bevor als die verflozene. Bei dieser neuen Revolution aus Not und Mangel an Lebensmitteln würde niemand verschont werden. Ein schneller Friede sei die einzige Rettung für die neue Regierung. (Nat.-Ztg.)

Auch die „Nowoje Wremja“ schildert die innere Lage in Russland in sehr schwarzen Farben und betont, daß nach schweren inneren Kämpfen zu erwarten seien. Die Partei der Rechten habe sich durchaus nicht mit der Umwälzung abgefunden, sondern treffe Vorbereitungen, um im gegebenen Augenblick den Kampf mit den Revolutionären aufzunehmen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Reaktion mit allen Kräften die von dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgehende Friedensbewegung unterdrücken werde, um die vorläufige Regierung zu stürzen.

Uebergabe des polnischen Hilfskorps.

18. Warschau, 15. April. Im großen Sitzungssaal des Warschauer Stadtschlosses hat am Dienstag Vormittag 11 Uhr Generalgouverneur v. Bessler in Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Generalgouverneurs, Feldzeugmeisters Graf, und zahlreicher Behörden beider Generalgouverneure

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmung an der Nordfront von Verdun und bei Van de Sept in den Vogesen brachte Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne u. südlich den Vogesen sehr rege Fliegerstätigkeit.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren im Luftkampf 17, durch Abschuss von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballone.

Rittmeister v. Richthofen schloß seinen 44. Gegner, Leutnant Schärer seinen 18. und 19. Gegner ab.

Aus drei Flugzeugen, die gestern Freiburg angriffen, wurden 3 englische Flieger zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Außer Zerstörungseuer im Ticherna-Fluge keine besonderen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

mentis, von Offizieren des polnischen Hilfskorps u. des polnischen Staatsrates Mitteilung von der Uebergabe des polnischen Hilfskorps an den Generalgouverneur von Warschau gemacht.

Der Staatsrat erschien mit dem Kronmarschall Pilemski an der Spitze. Dieses poln. Hilfskorps schied hiermit aus dem österreichisch-ungarischen Heeresverbande aus und tritt unter den unmittelbaren Befehl des Generalgouverneurs von Warschau. Das Korps soll unter Mitwirkung des poln. Staatsrates für das neue Königreich Polen den Stamm für die künftige poln. Armee abgeben. Kronmarschall dankte namens des poln. Volkes den beiden Generalgouverneuren und sprach die Bereitschaft des poln. Staatsrates zur Mitarbeit aus.

Die Arrasschlacht in engl. Beleuchtung.

Englischer Heeresbericht vom 12. April.

Unsere Truppen nahmen heute nachmittags südlich von der Straße Arras-Cambrai die Dörfer Seninel und Bancourt nebst den angrenzenden Befestigungen im Sturm, überschritten den Fluss Cojeul und besetzten die Höhen auf dem östlichen Ufer. Am Tage machten wir weitere Fortschritte nördlich von der Scarpe und östlich vom Rücken von Binn. Der Bericht, der heute über unsere Gegend einlief, lautet, daß der Rücken gesichert ist und unsere Stellungen verstärkt wurden. Im Verlaufe von Vorkommnissen in der letzten Nacht nördlich von Epehy, wobei wir einige Gefangene machten, kam eine starke feindliche Abteilung unter das wirksame Feuer unserer Infanterie und erlitt starke Verluste. Während der Gefechte am 9. und 10. April machten wir Gefangene von allen Infanterieregimentern von sechs deutschen Divisionen, nämlich von der 97. Reserve-Division, der 1. bayerischen Reserve-Division, der 14. bayerischen Division, der 11. Division, der 17. und 18. Reserve-Division. Die Zahl der Gefangenen von jeder Division beträgt mehr als tausend Mann.

Das zerstörte Reims.

18. Genf, 15. April. Der größte Teil der Flüchtlinge von Reims ist in der Stadt Arcis untergebracht worden. Sie erzählten, daß die Kellergewölbe zum Schutze keinen Schutz mehr boten. Die Kathedrale ist zerstört geblieben. Die Häuser ringsum liegen in Trümmern. Brände wüsten in allen Stadtteilen. Als die letzten Einwohner Reims verließen, waren sie noch Zeugen des Beginns des großen Artillerieduell im Abschnitt von Reims.

Die Flugzeugverluste im März.

18. Berlin, 15. April. Im Monat März verlor die Entente im Westen 152 im Osten 9 Flugzeuge und 19 Fesselballone, während die deutschen Verluste 38 Flugzeuge im Westen, 7 im Osten betrugen.

Neue Tauchbootfolge im Mittelmeer.

12 Dampfer und 14 Segler mit 50000 Tonnen versenkt

18. Berlin, 15. April. (Ämtlich.) Im Mittelmeer sind nach neu eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50000 Bruttoregistertonnen versenkt worden, darunter:

am 25. März von Alexandria der bewaffnete englische Dampfer „Bellona“ (4925 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Alexandria;

am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand;

am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Barren“ (3300 Br.-R.-T.) mit 5000 Tonnen Gerste und Mais auf dem Wege nach Spezia und ein unbekannter vollbeladener Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen, der durch 4 Fischdampfer gesichert war;

am 3. April ein unbekannter bewaffneter Material-Transportdampfer von etwa 3000 Tonnen, ein unbekannter englischer Landdampfer von etwa 4000 Br.-R.-T. und drei italienische Segler mit etwa 1000 Tonnen Phosphat von Lissabon nach Livorno;

am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Br.-R.-T., begleitet von 2 Fischdampfern;

am 5. April der norwegische Dampfer „Solstad“ (4300 Br.-R.-T.) mit 6400 Tonnen Weizen von Australien nach Livorno.

Der Chef des Admiralitäts der Marine.

Der Krieg Amerikas.

Das Zusammengehen mit der Entente.

Newark, 15. April. Die Entente hat der amerikanischen Regierung beratende Friedensziele unterbreitet, daß letztere damit zufrieden und bereit ist, sich an den militärischen Operationen der Entente zu beteiligen. (Nat.-Ztg.)

Fliegerangriff auf Freiburg.

18. Freiburg i. B., 15. April. Am 14. April waren feindliche Flieger in mehreren Anläufen Brandbomben auf die offene Stadt Freiburg i. B. hern von jeglichen militärischen Anlagen. Es sind außer Schäden an Gebäuden auch Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen, deren Zahl noch nicht feststeht.

Erhöhung des Dienstpflichtalters in England?

Schweiz, Genf, 15. April. Der Schweizer Bundesrat hat die „Jugend-Volk“ berichtet, daß in den nächsten Tagen dem englischen Oberhaus ein Gesetzesentwurf eingebracht wird, der das Dienstpflichtalter von 41 auf 45 Jahre zum Zweck der Vergrößerung des Mannschafteinsatzes für die Armee, erhöht.

Die Sperrung engl. Häfen.

Wegen gesteigerter Minengefahr wurden außer Liverpool auch noch die engl. Häfen von Plymouth, Greenock und Cardiff gesperrt. Drei für Liverpool zum 1. April angelagte bewaffnete amerikan. Handelschiffe werden als überfällig bezeichnet.

Regios Delaunay.

18. Washington, 15. April. Reuters berichtet: Präsident Carranza habe den Vereinigten Staaten die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die Delaunay von Tampico und von anderen mexican. Delaunay den Vereinigten Staaten und England Argentinien.

Genf, 13. April. (Ab.) Entgegen den Erwartungen Frankreichs über das Verhalten Argentiniens versichert die Pariser Presse kleinlaut, daß die Regierung in Buenos Aires sich darauf beschränken werde, die Kriegserklärung Wilsons zur Kenntnis zu nehmen. Argentinien und Chile wollen neutral bleiben.

Brasilien.

Bern, 13. April. (Ab.) Der Agencia Americana zufolge hat durch Beschluß der brasilianischen Regierung die Postverbindungen mit dem Zentralmächten unterbrochen worden.

Genf (Savas), 13. April. (Ab.) Nach einer Depesche aus Buenos Aires hat Uruguay mobilisiert und seine Grenzen gegen Brasilien geschlossen, um zu verhindern, daß die 10000 Deutschen, die im Staate Rio Grande do Sul leben, über die Grenze kommen.

Der englische Mißbrauch von Passagierdampfern zu Munitionstransporten.

Die engl. Zeitung „Daily Mail and Empire“ berichtet aus Toronto (Kanada) unter dem 11. Februar 1917, daß der engl. Dampfer „Volant“ von der Weißen Stern-Linie mit 44 Passagieren, unter denen natürlich 2 Amerikaner waren, sowie mit einer vollen Ladung Munition in Liverpool glücklich angekommen sei.

Die Kriegsergebnisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 12. April 1917.)

Im Westen steht die Schlacht bei Arras, mit der die Frühjahrsoffensive unserer Gegner einleitet, im Vordergrund d. Ereignisse der beiden letzten Wochen. Sie lenkt augenblicklich das Augenmerk von anderen Kriegsschauplätzen zwischen Arras und Meuse ab, wo sich in der Stille die Lage nicht wesentlich verändert hat. Die Engländer, die Ende März nur sehr vorsichtig vorgegriffen waren, hatten in der ersten Woche des April mit mehr Nachdruck Gelände zu gewinnen versucht. Wenn sie von großen Erfolgen sprachen, so ist dies dieser Zeit entgegenzuhalten, daß sie nur auf schwache Nachbatterien stießen, die ihnen das Vordringen erheblich erschwert haben. Am geringsten war ihr Vordringen auf ihrem nördlichsten Flügel, wo sie zwischen Henin sur Coquel und der Straße Combrail-Cambrai ihre Kräfte konzentriert um einen Kilometer vordrangen. Im Zentrum gelang es beiden Seiten der Straße Veronne-Cambrai, ebenso südlich davon in der Gegend d'Esch-Ronhou-Temploux und vor allem auf ihrem südlichen Flügel in der Richtung auf St. Quentin.

Auf St. Quentin richteten sie das Hauptgewicht ihrer Angriffe. Die feindlichen Militärkritiker sprachen davon, daß sie ihre Umgehungsoperationen gegen St. Quentin bereits beendet hätten, in Wirklichkeit haben sie sich bis auf etwa drei Kilometer der Stadt genähert.

Gleichlaufend mit diesen Operationen der Engländer sind auch die Franzosen zwischen Somme und Oise im Süden von St. Quentin bis zur Linie Roy-Brillat-Grugies vorgegriffen und stehen mit ihrem linken Flügel ebenfalls nur noch zwei bis drei Kilometer von St. Quentin entfernt. Damit ist St. Quentin in der Kampflinie eingeschlossen, und englische und französische Granaten haben in St. Quentin das gleiche Zerstörungswerk wie in Combrail und Veronne begonnen.

Zwischen Oise und Aisne ist es den Franzosen in den letzten Tagen der Stille nicht gelungen unsere Sicherungen zurückzubringen. Zwischen Aisne und Meuse haben sie sehr heftig angegriffen, die für sie äußerst verlustreich verlaufen und ihnen nur an einigen Stellen unbedeutenden Gewinn brachten. Auf diesen Flügeln macht sich die Wirkung unserer Artillerie sehr fühlbar.

Inzwischen hatte schon in den ersten Tagen des April eine rege Gefechtsintensität zwischen Lens und Arras eingesetzt. Anfanglich gingen nur starke englische Erkundungsabteilungen vor, die aber stets von unseren Sicherungen abgewiesen wurden. In den nächsten Tagen begann heftiges Artilleriegefeuer, das nacheinander in gleicher Stärke anhielt, so daß derart heftige, daß ein umfoller Angriff mit Sicherheit zu erwarten stand. Am 9. April setzte nach mehrstündiger Trommelfeuer der Infanterieangriff ein. Es glückte den Engländern, nach hartem Kampf in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen. Diese Erfolge veranlaßten die Engländer dem Nachschub aller notwendigen Kampfmittel und großer Munitionsmengen. Der Verlauf der nächsten Tage zeigt uns die Widerstandskraft unserer Front und die zweckmäßigen Maßnahmen unserer hohen Führung, die an der als Angriffsfront erkannten Stelle die nötigen Reserven zur Verfügung gestellt und auch die übrigen Gegenmaßnahmen ergreifen hat.

Am 10. und 11. April fanden wieder schwere Kämpfe statt, die sich vorwiegend im Tal der Scarpe und südlich davon abspielten. Hierbei haben die Engländer sogar die Batterie eingelegt, deren Artillerie ebenfalls verlustreich kampfte wie die Infanterieangriffe. Auch die Landkreuzer, die 30 sogenannten Tanks, die bei diesen schweren Kämpfen in Tätigkeit traten, konnten an dem Mißerfolg nichts ändern.

Im Zusammenhang mit der Schlacht bei Arras haben die Angriffsverluste, die von den Engländern gegen unsere Linie Bullecourt-Quentilly südlich Arras gerichtet wurden. Diese Verluste sind größtenteils von unseren Hindernissen kampflos gesichert. Wo es dem Feind gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch Gegenstoß wieder herausgeworfen. Auch bei diesen Angriffen setzten die Engländer 15 Tanks ein, von denen neun durch unser Feuer vernichtet wurden. Außerdem wurden über 1000 Gefangene, darunter 25 Offiziere, sowie 27 Maschinengewehre als Beute eingebracht.

Auf der französischen Front ist in großer Breite zwischen Soissons und Reims in aktivster und darüber hinaus nach Osten bis in

Kampfpause bei Arras.

Vergebliche Angabe der Franzosen bei St. Quentin.

Deutscher Tagesbericht.

OB. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Kanonendonnerung mehrmals vergeblich an. Im Nachhinein setzten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

An beiden Sommelinien stehen starke feindliche Kräfte abends gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich. Der Gegner ließ dort zwei Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand.

Seit dem 7. April wird die innere Stadt von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Antipalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims und im Westen der Champagne bekämpft sich die Artillerie weiter mit äußerster Kraft.

Die Franzosen setzten die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser

die Champagne übergriffen ein heftiger Artilleriekampf einbrach, der nun schon mehrere Tage anhielt und an Heftigkeit täglich zunimmt. In diesen Artilleriekämpfen sind wohl die Vorbereitungen für ernsthafte Angriffe der Franzosen zu erblicken.

Auch in Lothringen und im Ober-Elsass lebte die Artilleriekämpfe vorübergehend auf.

Die große Schlacht bei Arras, wie auch die Artilleriekämpfe zwischen Soissons und Reims wurden eingeleitet durch große Luftkämpfe, in denen unsere Jäger, unterstützt durch die Abwehrgeschütze, gegenüber den an Zahl überlegenen Gegnern ihre unbestreitbare Überlegenheit erwiesen haben.

Im Osten hat die Kampftätigkeit etwas lebhaftere Formen angenommen. Die vereinzelten russischen Unternehmungen waren zwar schwach und unbedeutend. Dagegen haben unsere Stoßtrupps mehrfach erfolgreiche Streifen durchgeführt. Bedeutender ist die Wagnahme des Eisenkopfes von Tobolsk. Die Russen hatten hier seit den Augusttagen des vorigen Jahres sich auf dem westlichen Ufer des Stodoch festgesetzt und mehrfachen Angriffen getrotzt. Um so erschwerter ist es, daß dieses Russeneck befreit ist, wobei wir 130 Offiziere, 9000 Mann gefangenahmen und viel Kriegsmaterial erbeuteten.

In Mazedonien ist nach dem Scheitern der französischen Angriffe bei Monastir der westliche Flügel der Sarail-Armee, der sich aus Franzosen, Italienern, Russen und Serben zusammensetzt, wieder in die alte Unfähigkeit zurückgefallen. Dagegen ist der Artilleriekampf auf der englischen Front, insbesondere zwischen Bardar und Doyran-See, zeitweise lebhafter geworden. Vielleicht beschäftigen die Engländer, nach langen Monaten der Unfähigkeit, auch hier an der schon oft probierten gemeinsamen Offensive teilzunehmen.

An der Sinai-Front haben die Engländer in der Ebene von Gaza eine nicht unerhebliche Niederlage erlitten. Sie hatten in Stärke von vier Divisionen, meist berittener Truppen, die türkische Stellung angegriffen und mußten sich nach empfindlichen Verlusten über den Gasse-Rück zurückziehen. Die Geschütze haben im Rückzug gelitten, und so ist es zu erklären, daß ein höherer türkischer Offizier (Divisionär) in englische Gefangenschaft geriet.

In Mesopotamien ist die Vereinigung der Russen und Engländer zwar gelungen, aber die Türken haben sich der von zwei Seiten drohenden Gefahr geschickt entzogen. Ihre letzten Berichte melden ein erneutes Vorgehen der Türken sowohl am Tigris wie am Euphrat.

Wirkungsfeuer aus. Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In den Bogenen hielten mehrere Stoßtrupps im Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten herrschte gesteigerte Flieger-tätigkeit.

Der Gegner verlor durch Luftangriff am 12. April 11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballons.

Ein feindliches Geschwader wurde über Donau aufgebracht.

Die von Rittmeister Freiberger von Nischhofen geführte Jagdabteilung schloß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolf 4 zum Absturz brachte.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer. Die Vorkampftätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der 1. Generalartilleriemarschall: Lubendorf.

Das nahende Verhängnis.

OB. Berlin, 15. April. Nachdem im Monat Februar seit dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges 781 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum versenkt worden waren, hat der Tonal März nach der vorläufigen Bekanntmachung des Admiralsabes, einschließlich der unseren Kreuzern zum Opfer gefallenen rund achtzigtausend Tonnen, eine Ausbeute von 861 000 Tonnen erbracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus dem Ende des März absieht, der Weltfrachtraum um rund 1 640 000 Tonnen vermindert worden. Mindestens eine Million Tonnen entfällt davon auf die englische Handelsflotte.

Um sich klar zu machen, was diese Biffern bedeuten, muß man berücksichtigen, daß den Engländern für ihren Güterverkehr nach Asien des immer noch steigenden militärischen Bedarfs an Schiffen am 1. Februar nur noch wenig mehr als sieben Millionen Tonnen zur Verfügung standen. Davon haben sie also in den beiden ersten Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges bereits ein rundes Siebentel eingebüßt. Der Frachtraum, der den englischen Seeverkehr im Monat Januar betrug, kann auf Grund der englischen Zahlen mit knapp neunmillionen Tonnen angenommen werden. Davon macht die Gesamtsumme der Monatsfrachtraum und März etwa 17 Prozent aus. Rechnet man dazu den Ausfall an neutralen Schiffsraum, der dem Sperrgebiet aus begründeten Gründen fern bleibt, auch nur mit einer weiteren Million Tonnen und damit nicht unerheblich unterhalb der Grenze des Bedrohlichen, so beträgt sich die verhängnisvolle Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft.

Angesichts dieser nüchternen Zahlen zerrüttet der Trost, den die Engländer sich selbst mit ihren wöchentlichen Berichten und Rollen der versenkten Schiffe und des Seeverkehrs spenden, in nichts. Schon nennt eine der großen engl. Zeitungen diese Ziffernangaben irreführend. Man fühlt in England das Verhängnis herannahen. Eine der führenden englischen Schiffsverkehrszeitschriften schreibt: Wir können nicht ernstlich genug die Ansicht betonen, daß die U-Bootdrohung eine Drohung von überwiegender Bedeutung ist. Nicht etwa bloß für unsere Handelsflotte, sondern für das Volk im ganzen. Was auf See vorgeht, ist kein Spiel in der Entfernung abspielendes Drama, das die Kritiker im Reich der Morgenblätter lesen. Es ist eine Frage, die an das Leben des ganzen Volkes rührt. Oder, wie ein anderes Blatt schreibt: Es ist kein Zweifel an dem kühnen Ernst des Erfol-

ges des U-Bootkrieges möglich, und soweit man leben kann, ist zur Zeit keine Spur einer vernünftigen Gegenmaßregel zu entdecken.

Was England noch im Januar dieses Jahres an Schiffsraum zur Verfügung stand, bedarf schon nicht mehr ausreißend den Bedarf des Landes. Die Verminderungen des Schiffsraumes, die sich von Monat zu Monat in einem solchen Verhältnis steigern, zeigen die schiefte Ebene, auf der das englische Wirtschaftsleben nach unten rückt, in einem immer tieferen Winkel. Die sich überstürzenden und unsicher hin- und herstehenden Anordnungen des engl. Kriegsberäthungsstabes sprechen eine beredte Sprache. England ist nicht wie wir in der Lage, in Reichen des zunehmenden Mangels auf heimische Vorräte zurückzugreifen. Ein Land das zu drei Vierteln bis zu vier Fünfteln vom Ausland lebt, erschöpft seine Vorräte, über deren Ökonomiefähigkeit der Premierminister Lloyd George in ersten Worten gestanden hat, mit einer unerschütterlich großen Schnelligkeit aus dem Land, das zur Hauptlaste sich selbst erhält. Auch mag sich der Anchein des Auskommens aufrecht erhalten lassen, nach einigen weiteren Monaten aber wird den Leitern der englischen Politik die Rechnung für die Verblendung vorgelegt werden, mit der sie im Dezember 1916 das deutsche Friedensangebot zurückgepfloßen haben.

Die Rumänen verlangen die Republik und Frieden.

Russ. Grenz, 13. April. „Nuchloja Wiedomosti“ meldet aus Jassy: Die Rumänen verlangen durch Strenghaltung den Eintritt Bratiana, die Ausrufung der Republik und schnellen Friedensschluß. Es ist bezeichnend für die gegenwärtigen Verhältnisse, daß die Regierung gegen die Sozialisten keine Gewaltmittel anwenden kann und gezwungen wurde, eine Reform des Wahlrechts und Erklärung der Gleichberechtigung aller Konfessionen und Klassen in Aussicht zu stellen.

Scheidge über den Frieden.

OB. Petersburg, 14. April. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Im Zarischen Palais ist ein Kongreß von Vertretern der Aristokratie der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten Rumlands eröffnet worden. Der Abgeordnete Tscheidze hielt eine Rede, worin er unter anderem sagte: Der Augenblick ist gekommen, wo die Völker selbst die Frage des Friedens in Angriff nehmen müssen. Wir können sagen, daß wir uns allen denen anschließen, die darauf bestehen, daß alle Regierungen sofort auf alle Eroberungen verzichten und zu einer Umarbeitung ihrer Verträge schreiten. Wir müssen in diesem Sinne arbeiten, da unser Schritt zur Beendigung des Krieges führen muß.

Russische Friedensverörterungen.

Russ. Grenz, 11. April. Auch liberale russische Blätter beginnen jetzt mehr als bisher auf die Friedensfragen einzugehen. So meldet „Nuchloja Wiedomosti“, daß das neue Rumland im Prinzip einer Verständigung mit dem deutschen Volk nicht abgeneigt sei. Deutschland dürfe jedoch nicht weiter mit verdeckten Karten spielen, sondern müsse seine Kriegsziele bekannt geben. Rumland werde dann bereit sein, auch seinerseits die russischen Kriegsziele bekannt zu geben.

Kopenhagen, 14. April. „Utro Rohji“ bespricht den „in jedem Fall bald in Aussicht stehenden Frieden“ und fügt dieser Auslassung an, daß der Friede der Welt dann lange bewahrt sein werde, wenn bei den Friedensverhandlungen folgende Einzelpunkte von den einzelnen Mächten gutgeheißen würden: Elb-Lothringen bleibt deutsch, Belgien wird unabhängig (1), darf aber über kein eigenes Meer verfügen, die südlawischen Völker würden selbständig (2), Polen wird selbständig, bleibt aber ohne Armee (3), Rumland wird deutsch, Armenien wird autonom unter türkischer Verwaltung, die Dardanellen bleiben den Türken.

Romano, 14. April. Der „Avanti“, das Organ

Durch das Land der Elipetaren.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, Sie besteht aus zwei Abteilungen. Ganz hinten in der Schlucht läuft eine schmale Rinne im Felsen herab; an diese Rinne ist die Hütte angebaut. Warum fragst du so angelegentlich danach?“ „Weil man sie mir genannt und dabei gesagt hat, daß der Weg dorthin ein sehr romantischer sei.“ „Da hat man dich getäuscht. Du kommst erst durch offene Felder und dann in den dunklen Wald, wo du gar keine Aussicht hast. Die Wände des Tales rücken immer näher zusammen, und wo sie sich vereinen, da ist der Wald am wildesten, und dort steht die Hütte neben einer Quelle, welche aus dem Gestein entspringt. Eine schöne Gegend ist dort nicht.“

„Wer ist der Vorsteher des Dorfes von Ebigan?“

„Der bin ich. Schon mein Vater war es.“

„So hast du die Ausübung der Gerichtsbarkeit?“

„Ja, Offenbar. Ich werde jedoch in dieser Beziehung nur sehr wenig belästigt. Es wohnen lauter gute Leute hier. Hält einmal etwas vor, so sind es stets Fremde, die uns zu schaffen machen. Leider ist die Macht eines Raja nicht bedeutend. Es kommt vor, daß man von Haxanen geradezu ausgelacht wird, weil sie wissen, daß sie eher unterdrückt werden als ich selbst. Ich verfare da summarisch. Es geschieht zuweilen, daß ich beide Parteien durchprügele; aber das ist nicht immer ungefährlich. Vor einigen Wochen hätte es mir das Leben kosten können. Hast du vielleicht schon einmal von den beiden Kladsch gehört?“

„Allerdings.“

„Das sind die freiesten und gefährlichsten Strolche, welche es nur geben kann, echte Elipetaren, süß bis zur Verwegenheit, schlau wie eine Bißfliege, grausam und brutal. Denke dir, der eine, welcher Haxara heißt, während sein Bruder sich Sandar nennt, kommt eines Abends auf meinen Hof geritten. Steigt ab, spaziert in der Stube herum, trotz der ausbleibenden Leute, und verlangt Blei und Pulver von mir.“

„Dann Kladsch? Das ist Har!“

„Allerdings. Sollte ich ihm den Schießbedarf gegeben, so wäre es mit meinem Ansehen vorbei gewesen. Ich schlug ihm also sein Verlangen ab. Da fiel er über mich her, und es kam zu einem bösen Kampf. Ich bin zwar kein Schwächling, aber dem haumstarken Kerl war ich nicht gewachsen. Er überwältigte mich und schlug so auf mich ein, daß er mich wohl über aller Kräfte hätte, wenn mir nicht zwei meiner Knechte beigebracht wären. Wir packten ihn nun gemeinsam fest beim Kragen und warfen ihn hinaus.“

„Doch nur! Ich war froh, daß ich ihn los wurde. Was sollte ich mit ihm machen?“

„Ich einsperren und dann noch Blei schmeißen, welches ja die Hauptstadt meines Kladsch ist.“

„Ja, das wäre meine Pflicht gewesen; aber wie das anfangen? Wohin soll ich ihn sperren?“

„In das Ortsgefängnis.“

„Es ist keines da.“

„So hast du doch wohl hier in deinem Hause einen festen Ort?“

„Den habe ich auch, und es sind schon verschiedene Leute darin gesteckt. Aber bei dem Kladsch war es doch etwas anderes. Um ihn in den Keller hinab zu bringen, dazu hätten mehr als zehn Mann gehört. Er hätte sich ganz gewiß seiner Waffen bedient, um sich zu wehren, und sicher hätte es einigen von uns das Leben gekostet. Und

selbst wenn es mir gelungen wäre, ihn zu entwaffnen und einzufesseln, wie ihn dann nach Mesfah bringen?“

„Ich hätte an deiner Stelle nach Mesfah geschickt und Militär kommen lassen.“

„Das wäre gegangen, ja; aber heute lebte ich nicht mehr. Als er forttritt, rief er die schrecklichsten Drohungen aus. Am anderen Tage ging ich auf das Feld. Da fiel aus einem Gebüsch, an welchem ich vorbeikam, ein Schuß. Er war nicht genau gezielt, denn die Kugel ging mir zwischen Leib und Arm hindurch. Da kam dieser Barbar aus dem Busch heraus. Er sah auf seinem Schenkel, lagte mir höhnisch zu und rief, daß er mir heute nur geizig habe, was mich erwartete; später werde er besser treffen. Aber ich gehe nun nicht mehr ohne meine Flinte aus dem Hause, denn wenn wir uns das nächste Mal sehen, so stirbt einer von uns; er oder ich.“

„So hast du dich bereit! Diese Begegnung kann vielleicht noch heute stattfinden. Ich weiß, daß beide Kladsch heute oder spätestens morgen nach Ebigan kommen werden.“

„Heilige Mutter Gottes, da kann ich mich gefascht machen! Woher weißt du es?“

„Ich erzählte ihm mein Zusammentreffen und meinen Kampf.“

„Und du bist noch!“ rief er, fast starr vor Staunen. „Das ist ein großes Wunder! Den Fuß hast du der Verrent und bist ihnen dennoch entkommen?“

„In der Tat. Sie haben dann erfahren, daß ich nach Ebigan reiten will, und nun sind sie unterwegs, um sich zu rächen.“

„O wehe! Du bringst uns also diese Räuber aus dem Hals! Ich muß dich beschützen. Aber wie soll ich dies anfangen? So kann mir vielleicht selbst mein Leben kosten.“

„Ich bedrohe dich keines Schusses nicht; aber unbequem werde ich dir dennoch sein, denn

du mußt einen hiesigen Einwohner verhaften!“

„Wer könnte das sein?“

„Der Fleischer Ischurat.“

„Denn, das ist nicht möglich!“

„Vielleicht doch. Zunächst schaue dir einmal diese Waffe an. Du wirst aus ihnen erkennen, daß ich deine Hilfe wohl begehren darf, wenn sie mir notwendig zu sein scheint.“

Als er die Legitimationen durchgesehen hatte, gab er sie mir unter einer tiefen Verneigung zurück und sagte:

„Offenbar, ich habe recht vermutet: du mußt ein vornehmer Mann sein, denn du stehst unter dem Schutze des Großherrs. Das aber ist schlimm für mich, weil ich die in allem zu willen sein muß und doch von den Herab keine Unterstützung erwarten darf.“

„Sei unbeforgt. Ich werde so zu handeln suchen, daß dir kein Schaden erwächst. Hast du von dem Schutze gehört?“

„Gewiß. Er ist der Aufsicht einer über diese ganze Gegend vertheilten Verbindung von Verbrechern. Man kennt ihn nicht; man weiß nicht, wer er ist und wo er wohnt; aber er und seine Leute sind überall.“

„Ich kenne ihn. Ich habe in eigener Angelegenheit einige Worte mit dem Schutze zu sprechen. Es lebt hier bei euch in Ebigan ein Vertrauter von ihm, nämlich eben dieser Ischurat.“

„Denn, ich will dir alles glauben, nur das nicht.“

„So scheint also der Fleischer ein gewandter Heuchler zu sein.“

„Rein, er ist ein braver Mann, er ist sogar mein Freund.“

„So will ich die einwilligen einiges sagen: Hast du vielleicht einmal von dem alten Kladsch in Akrombida gehört?“

(Fortsetzung folgt.)

